

STRUGGLE

Regie, Produktion: Ruth Mader
Buch: B. Albert, M. Leidenfrost, R. Mader
Co-Produktion: Amour Fou Filmproduktion
Darsteller: Aleksandra Justa, Martin Brambach, Gottfried Breitfuß
Drehzeit: August/September 2002

Ruth Mader hat im Vorjahr ihren politischen Kurzfilm *Nulldefizit* bei den Filmfestspielen von Cannes vorgestellt. Jetzt drehte sie ihren Diplomfilm an der Wiener Filmakademie: *Struggle* erzählt von Existenz- und Daseinskampf. Mader folgt Ewa, einer von vielen ausländischen Arbeiterinnen, die für sechs Wochen als Erntehelferinnen für die Erdbeerfelder nach Österreich geholt werden. Dann müssen sie wieder zurückkehren. Ewa beschließt zu bleiben und schlägt sich auf dem Arbeiterstrich durch. Gleichzeitig zeigt Mader die Welt des alternen Immobilienmaklers Marold, der an die Macht des Kapitals glaubt und den Sieg der Leistungsgesellschaft predigt. Die beiden Geschichten führen schließlich - losgelöst von der Berufs- und übersetzt in die private Welt - zusammen.

„Der Film spielt hauptsächlich in Arbeitswelten“, erzählt Mader, die für



AMOURFOU

Struggle: Ruth Mader über Existenz- und Daseinskampf

das Erdbeerpflücken, das Putzen und Reinigen eine dokumentarische Erzählweise gewählt hat. „Arbeit ist keine Nebenhandlung in dem Film, sondern hat eine wesentliche Bedeutung. Arbeitsvorgänge werden dokumentiert, die Gesichter und Hände werden ihre Zeit im Film haben“. Mader will mit *Struggle* auch eine Art Tatsachenbericht liefern: „Der Zuschauer erfährt, dass die Erdbeerpflücker 22 Cent pro Kilo verdienen, dass sie nach sechs Wochen wieder zurück in die Heimat müssen, oder

auch, dass es in der Psychiatrie nur drei Arten von Medikamenten gibt“.

Mader will auf eine klassische Spielhandlung verzichten, zugunsten einer „antidramatischen“ Gewichtung auf Arbeitsvorgänge und Arbeitswelten.

-mg



AMOURFOU

Ruth Mader (li.) und Kameramann Bernhard Keller